

Jörg Kreutz

Cosimo Alessandro Collini
(1727–1806)

Ein europäischer Aufklärer am kurpfälzischen Hof

Titelbild: Hintergrund: Brief Collinis an Voltaire vom 29. Dezember 1777, StA Mannheim. Porträt Collinis: Foto um 1880 nach einem Miniaturporträt im Familienbesitz, REM.

Titel: Cosimo Alessandro Collini (1727–1806).
Ein europäischer Aufklärer am kurpfälzischen Hof

Reihe: Mannheimer historische Schriften, Band 3

Herausgeber: Mannheimer Altertumsverein von 1859 – Gesellschaft der Freunde Mannheims und der ehemaligen Kurpfalz, Reiss-Engelhorn-Museen und Stadtarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte

Autor: Jörg Kreutz

Herstellung: verlag regionalkultur (vr)

Satz: Julia Volz, Jürgen Zieher (vr)

Endkorrektorat: Eberhard Guderjahn (vr)

Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner (vr)

Zugl. Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie der Universität Mannheim (2008).

ISBN 978-3-89735-597-2

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2009 verlag regionalkultur

verlag regionalkultur

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Neustadt a.d.W. • Basel

Korrespondenzadresse:

Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher

Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29

E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de • *Internet* www.verlag-regionalkultur.de

INHALT

EINLEITUNG	13
1. Ausgangspunkt und Problemstellung	13
2. Forschungsstand	27
3. Quellenlage und methodischer Ansatz	45
I. KAPITEL: VON FLORENZ NACH MANNHEIM (1727–1759)	59
1. Abschnitt: Collinis Jugend und Flucht aus Italien (1727–1752)	59
a) Familie, Jugend, Studium (1727–1749)	59
b) Flucht in die Schweiz und Zwischenstation in Chur (1749–1750)	66
c) Ungewisses Schicksal in Berlin (1750–1752)	74
2. Abschnitt: „Le séjour auprès de Voltaire“ (1752–1756)	90
a) Engagement in Potsdam und Zwangsaufenthalt in Berlin (1752–1753)	90
b) Abschied von Preußen und die Katastrophe von Frankfurt am Main (1753)	108
c) Ungewisse Zukunft: Auf der Suche nach „Les Délices“ (1753–1755)	125
d) „Les Délices“ und der Abschied von Voltaire (1755–1756)	147
3. Abschnitt: Straßburger „Lehrjahre“ (1756–1759)	181
a) Hofmeister im Hause Sauer in Straßburg	181
b) Aussöhnung mit Voltaire und der Traum von Mannheim	189

II. KAPITEL: AUFSTIEG UND KARRIERE AM MANNHEIMER HOF

(1759–1777)	207
1. Abschnitt: Vom Geheimen Sekretär zum kurpfälzischen Hofhistoriographen (1759–1763)	207
a) Zwischen Kabinett und Opernhaus: Die neuen Aufgaben bei Hofe (1759–1762)	207
b) Exkurs: Die „Lettres sur les préjugés du siècle“ (1760) und ihr unbekannter Autor	227
c) Mittler zwischen Ferney und Mannheim: Aufführung und Drucklegung von Voltaires „Olimpie“ (1762/63)	234
d) Der „Précis de l’histoire du Palatinat“ und die Ernennung zum kurpfälzischen Hofhistoriographen (1763)	251
2. Abschnitt: Vom Gründungsmitglied der Akademie zum Direktor des Naturalienkabinetts und anerkannten Repräsentanten der kurpfälzischen Wissenschaften (1763–1777)	263
a) Gründungsmitglied der Akademie der Wissenschaften und Ernennung zum Direktor des Naturalienkabinetts (1763–1764)	263
b) Erste akademische Beiträge und der Ausbau des Naturalienkabinetts (1764–1766)	279
c) Die „Dissertation historique et critique sur le prétendu cartel, ou lettre de défi envoyée par Charles-Louis Electeur Palatin au Vicomte de Turenne“ (1767)	301
d) (Natur-)wissenschaftliche Studien, Reisen und der endgültige Ausbau des Naturalienkabinetts (1767–1775)	313
e) „Wieder“ in Arkadien: Heimkehr nach Florenz und „späte“ Genugtuung als Mitglied italienischer Akademien (1775/1776)	341
f) Das „Journal d’un voyage, qui contient différentes observations minéralogiques; particulièrement sur les agates, et le basalte“ und die Anerkennung in der Gelehrtenwelt (1776/1777)	351

III. KAPITEL: ZWISCHEN ANERKENNUNG UND ISOLATION: COLLINIS KARRIERE IN MANNHEIM NACH DEM WEGZUG DES HOFES UND DEM TOD VOLTAIRES (1777–1806)	365
1. Abschnitt: Der renommierte Wissenschaftler und die Verwaltung des Naturalienkabinetts (1777–1792)	365
a) Der bayerische Erbfall und der Tod Voltaires – Collinis ungewisse Mannheimer Zukunft (1777–1781)	365
b) Die „ <i>Considérations sur les montagnes volcaniques</i> “ (1781/1783)	376
c) Der aufrichtige Biograph Voltaires: Collinis öffentliche Stellungnahme zu den „ <i>Mémoires pour servir à la vie de M. de Voltaire, écrits par lui-même</i> “ im „ <i>Journal encyclopédique</i> “ (1784/1785)	384
d) Zwischen Anerkennung und Ablehnung: Gelehrter Repräsentant der Akademie und „Hüter“ des Naturalienkabinetts (1784–1790)	388
e) Der europäische Kosmopolit und Aufklärer: Collinis „ <i>Lettres sur les Allemands</i> “ (1790)	408
2. Abschnitt: Der Untergang des Mannheimer Lebenswerks in den Wirren der Revolution (1792–1806)	426
a) Die Angst vor der Revolution und der Streit um die Kapitulation Mannheims (1792–1796)	426
b) Der vergebliche Kampf um den Verbleib der wissenschaftlichen Institute in Mannheim (1797–1803/1806)	438
ZUSAMMENFASSUNG	475
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	478
I. Ungedruckte Quellen	478
II. Gedruckte Quellen	483
1. Werkbibliographie Collinis	483
2. Edition von Collini-Briefen	494

3. Aus dem (verschollenen) Collini-Nachlass herausgegebene bzw. bearbeitete biographische und sonstige Quellen	496
4. Sonstige zeitgenössische gedruckte Quellen vor 1810	497
III. Allgemeine Hilfsmittel	499
1. Bibliothekskataloge und Bücherverzeichnisse	499
2. Bibliographien	501
3. Lexika, Almanache, prosopographische Handbücher und Sachwörterbücher	503
4. Indices, Register, Repertorien und sonstige Findmittel	511
IV. Sekundärliteratur	513
V. Abkürzungsverzeichnis	568

QUELLENANHANG: EDITION DER UNVERÖFFENTLICHTEN

COLLINI-KORRESPONDENZ	569
-----------------------------	-----

PERSONENREGISTER	668
------------------------	-----

I. KAPITEL: VON FLORENZ NACH MANNHEIM (1727–1759)

1. Abschnitt: Collinis Jugend und Flucht aus Italien (1727–1752)

a) Familie, Jugend, Studium (1727–1749)

Cosimo Alessandro Callisto Maria Collini wurde am 14. Oktober 1727 in Florenz geboren.¹ Er war der siebte Sohn² des Bürgers Lorenzo Collini und dessen aus Rom stammender Ehefrau Felice, geborene Aggeri, die zwölf Kindern das Leben schenkte.³ Bei

- 1 Der unter dem Datum vom 15. Oktober 1727 im Archivio Dell’Opera di S. Maria Del Fiore di Firenze (AODF) überlieferte Taufeintrag lautet: *Cosimo Alessandro Callisto Maria del Sig. Lorenzo di Giovanni Maria Collini, e della Sig.ra Felice di Giacomo Aggeri, coniugi popolo S. Marco Vecchio, nato il dì 14 hore 13. Compare Ill.mo Sig. Marchese Cosimo del Sig. Marchese Francesco Riccardi, popolo S. Lorenzo, e per detto il Sig. Saverio del Sig. Paolo Dolci, popolo S. Michele Visdomini. Comare Sig.ra Contessa Lisabetta Alessandra del Sig. Antinori Davanzati, e per detta Sig.ra Vittoria di Bartolomeo Berardi.* Vgl. AODF: Battisterio di S. Giovanni. Registro battesimi maschi, Anno 1726–1727, Lettera C, S. 132r.
- 2 Mit Ausnahme des ältesten Sohnes, Gaspero Filippo, der schon am 25. Dezember 1706 als *veduti collegio* bestätigt wurde (vgl. Archivio di Stato di Firenze (ASF): Raccolta genealogica Sebregondi, Nr. 174), konnten in den im Archivio Dell’Opera di S. Maria Del Fiore verwahrten Taufregistern, die systematisch ab 1690 durchgesehen wurden, die Namen und Geburtsdaten der anderen Söhne ermittelt werden: Baldassarre Leonardo Maria (6. November 1709; vgl. AODF: Battisterio di S. Giovanni. Registro battesimi maschi, Anno 1708–1709, Lettera B, S. 122v), Melchior Giuseppe Gaetano Maria (27. Februar 1712; ebd.: Anno 1710–1711, Lettera M, S. 184v), Rinieri Giovanni (26. Dezember 1716; ebd.: Anno 1716–1717, Lettera R, S. 89r), Luca Maria Giuseppe (11. Februar 1718; ebd.: Anno 1716–1717, Lettera L, S. 168) und Iacopo Antonio Alessandro Fridiano Maria (19. November 1723; ebd.: Anno 1772–1723, Lettera I, S. 188).
- 3 In seinen verlorengegangenen handschriftlichen familiengeschichtlichen Aufzeichnungen, die Collini im Anschluss an seine Italienreise 1776 niederschrieb, und die Anton Barazetti 1924 in Auszügen ediert und übersetzt hat, erwähnt Collini elf weitere Geschwister. Barazetti listet jedoch ihre Namen nicht vollständig auf. Vgl. BARAZETTI: Notizen, in: MGB 25 (1924), Sp. 109–112. Wenngleich die Namen und Geburtsdaten der Brüder in der Zwischenzeit durch gezielte Archivrecherchen in Florenz ermittelt werden konnten (vgl. Anm. 2), war es dagegen bislang nur möglich, die Namen von zwei Schwestern Cosimos, Giovanna (verheiratet seit 1745 mit Filippo Ginori; verstorben am 12. Juli 1784), und Anna (verheiratet seit 1738 mit Giovan Carlo Fedini), ausfindig zu machen. Anzumerken ist hierbei, dass beide in vornehme Florentiner Familien einheirateten. Vgl. hierzu: Bruno CASINI: I „Libri d’Oro“. Della nobiltà fiorentina e firolana, Florenz 1993, Nr. 206 (Ginori), S. 92 u. Nr. 381 (Fedini), S. 158.

der Geburt seines Letztgeborenen war Lorenzo Collini bereits 62 Jahre alt⁴ und konnte auf einen kontinuierlichen gesellschaftlichen Aufstieg zurückblicken. Hatten seine Eltern, Giovanni Maria Collini und Lucia, geborene Lombardi, dem *popolo S. Procolo*⁵ angehört, so erlangte der langjährige Sekretär des einflussreichen Marchese Francesco Riccardi (1648–1719) als Bewohner des *Quartiere Santa Maria Novella, Gonfalone Vipera*⁶ am 20. Oktober 1706 das Bürgerrecht.⁷ Damit rückte er in den Kreis jener privilegierten Familien auf, aus deren Mitte alle sechs Monate die Magistratsbeamten gewählt wurden. Weitere Angaben zu Lorenzo Collinis Herkunft und Ausbildung fehlen. Sie bleiben ebenso wie die Hintergründe für seine Aufnahme in die Florentiner Bürgerschaft im Dunkeln, wenngleich er hierfür die Aufnahmekriterien offensichtlich erfüllte.⁸ Welche Rolle der Marchese Riccardi, der als Parteigänger der Medici-Fürsten zu den reichsten Männern des Großherzogtums zählte, bei dieser Aufnahme in die Bürgerstadt spielte, ist unklar.⁹ Nicht auszuschließen ist jedoch, dass er seinen Sekretär mit Blick auf die eigenen Geschäftsinteressen protegierte. Als Indiz für das Vertrauensverhältnis beider

4 Lorenzo Collini wurde am 19. September 1665 in Florenz geboren. Der unter dem 19. September 1665 überlieferte Geburtseintrag lautet: *Lorenzo di Giovanni Maria di Piero Collini, e di Lucia di Giovanni Lombardi, popolo S. Procolo, nato detto di hore 18. Compare Carlo di Lorenzo Brogi. Comare Angiola di Giovan Filippo Scalini*. Vgl. AODF: Battisterio di S. Giovanni. Registro battesimi maschi, Anno 1664–1665, Lettera L, S. 147r.

Wann und wo Lorenzo Collini die aus Rom stammende Felice Aggeri heiratete, konnte bis jetzt nicht herausgefunden werden. So fehlen nach wie vor über ihre Biographie weitere Angaben. Alleine anhand der Taufeinträge ihrer Kinder lässt sich der Name ihres Vaters, Giacomo Aggeri, ermitteln (vgl. Anm. 1).

5 Vgl. Taufeintrag Anm. 4.

6 Vgl. ASF: Cittadinario fiorentino Santa Maria Novella, Filza 4, fol. 174v.

7 ASF: Consiglio dé 200, Filza 164, Anno 1706–1721, S. 24; ebd.: Raccolta genealogica Sebregondi, Nr. 1741.

8 Über die Bedingungen für die Erlangung des Bürgerrechts siehe vor allem: R. Burr LITCHFIELD: *Emergence of a bureaucracy. The Florentine patricians. 1530–1790*, Princeton 1986, S. 46 u. 144f. So waren bis zum Ende des 17. Jahrhunderts neben einer dreißigjährigen Residenzpflicht in der Stadt ein in der Landsteuer zu versteuerndes Grundeigentum sowie die Anerkennung durch den Rat der Zweihundert oder den Landesherrn vorgeschrieben. Unter der Regierung des Großherzogs Cosimo III. wurden 1690 die Voraussetzungen für die Erlangung des Bürgerrechts deutlich herabgesetzt. Anstelle des obligatorischen Hausbesitzes und der dreißigjährigen Residenzpflicht genügte nun die Steuerzahlung von zwei Gulden auf Grundbesitz in der „Decima“ bzw. die Zahlung einer reinen Kopfsteuer von zwei Gulden.

9 Vgl. Paolo MALANIMA: *I Riccardi di Firenze: una famiglia e un patrimonio nella Toscana dei Medici*, Florenz 1977; DERS.: *La decadenza di un'economia cittadina. L'industria di Firenze nei secoli XVI–XVIII*, Bologna 1982.

Familien kann zweifellos die Tatsache gelten, dass Francescos Sohn, Marchese Cosimo Riccardi (1671–1751), später als Taufpate für Lorenzo Collinis Jüngstgeborenen, Cosimo Alessandro, fungierte.¹⁰

In den folgenden Jahren nahm Lorenzo Collini in der Verwaltung der *città di Firenze* verschiedene Aufgaben wahr.¹¹ Am 1. März 1715, am 1. März 1716 und noch einmal am 1. September 1716 wurde er für jeweils sechs Monate als *Ufficiale del Monte comune* in die wichtigste Finanzbehörde der Stadt gewählt und am 16. Dezember 1727 zum *maestro della gabella dei contratti* ernannt. Im Anschluss an diese städtischen Ämter übernahm er in den 1730er Jahren im *dominio fiorentina* neue Funktionen. Am 26. September 1732 bestellte man ihn zum *Vicario* von Lari und berief ihn am 1. Oktober 1736 wiederum für sechs Monate zum *Podestà* von Buggiano. Mit der Wahl in den einflussreichen ‚Rat der Zweihundert‘ am 29. November 1739, der seinen gesellschaftlichen Aufstieg manifestierte, kehrte Lorenzo Collini in die städtischen Zentralbehörden zurück. Ab März 1740 amtierte er für ein halbes Jahr als *Capitani di Parte Guelfa*. Ebenso wurde er am 19. September 1744 für eine Amtsperiode zum *Capitani di Orsanmichele* bestimmt. Am 8. Januar 1747 starb Lorenzo Collini in Florenz und fand in der Kirche San Michele in Visdomi, unweit seiner letzten Wohnung in der Via dè Servi, in unmittelbarer Nähe des Doms, seine letzte Ruhestätte.¹²

Cosimo Alessandros Kindheits- und Jugendjahre wurden geprägt vom sozialen Aufstieg des Vaters.¹³ Bereits als Siebenjähriger fand er 1734 gemeinsam mit seinen älteren

10 Vgl. Anm. 1

11 Vgl. ASF: Raccolta genealogica Sebregondi, Nr. 1741. Alle biographischen Angaben zu Lorenzo Collini nachfolgend nach dieser Belegstelle.

12 Vgl. Archivio della Curia Arcivescovile di Firenze (ACAF): Chiesa di S. Michele Visdomi, Registro dei Morti, 1587–1786, S. 165, Nr. 1925.

13 Die Familie scheint auch ein eigenes Familienwappen geführt zu haben, wenngleich sich keine zeitgenössische Wappendarstellung ermitteln ließ. Vgl. ASF: Raccolta Ceramelli Papiani, Nr. 1597 (Das ‚Konvolut‘ besteht aus nur einem Schriftstück, das eine genealogische Auflistung der Familie des Lorenzo Collini enthält.).

Im Zuge der Neu-Nobilitierung und Aufnahme des Amos Collini in das „Libri d’oro“ 1835 wird jedoch in den Unterlagen der zuständigen Adels-Deputation auf eine ältere Wappendarstellung verwiesen, die allem Anschein nach den Familienzweig des Lorenzo Collini repräsentiert. Der von der Deputation 1835 erhobene Einwand, der Wappenentwurf für Amos Collini *confronta esattamente con quella della Famiglia Collini Cittad. Fio.a. del Quartier S. Maria Novella* lässt dies eindeutig vermuten. Dem entsprechenden Hinweis, dass dieses Wappen in einer älteren Wappensammlung der „Deputazione sul Regolamante della Nobiltà, e Cittadinanza“ im Staatsarchiv Florenz sogar näher beschrieben sei – „Filza IIIa c. 773 Armi Gentilizie d’Famiglie Fiorentine“ – wurde vor Ort intensiv nachgegangen. Die Wappensammlung ließ sich im Staatsarchiv Florenz allerdings aufgrund fehlender

Brüdern als *veduti di Collegio* Aufnahme in den exklusiven Kreis jener Stadtbürger, die für den Zugang zu den Magistratsämtern bestimmt waren.¹⁴ Dem privilegierten Bürgersohn schienen damit alle Türen für eine sorgenfreie Zukunft offenzustehen.

Da Collini in seiner Autobiographie seine Kindheitsjahre ausgespart hat, ist es nicht möglich, die persönlichen oder geistigen Einflüsse zu rekonstruieren, die seine Erziehung bestimmten. Festzuhalten bleibt jedoch, dass er in der Zeit des gesellschaftlichen und kulturellen Wandels aufwuchs, der das Großherzogtum nach dem Tod des letzten, 1737 verstorbenen Medici-Fürsten, Gian Castone, erfasste. Eine Fülle neuerer Studien zum dynastischen Wechsel in der Toskana belegt, in welchem Maße der mit dem Beginn der habsburgisch-lothringischen Regentschaft einsetzende Umbruch auch die Florentiner Gesellschaft umgestaltete.¹⁵ Der während der Medici-Herrschaft dominierende Einfluss

Konkordanzlisten nicht mehr ermitteln. Das ‚neue‘ Wappen für Amos Collini nimmt auf dieses alte Wappenbild – eine aufgehende Sonne über einem Dreieck – direkten Bezug, wird jedoch zusätzlich mit dem Motto „SEMPER COLLES“ belegt. Vgl. ASF: Deputazione sopra la Nobiltà e Cittadinanza, Nr. 92; ebd.: Raccolta Ceramelli Papiani, Nr. 1596. Eine Farbdarstellung findet sich in CASINI: I „Libri d’Oro“, Bildanhang Nr. 177.

Das Wappenbild korrespondiert mit einer handkolorierten Wappenzeichnung für „Cosmas Aléxandre Collini“, die sich in einem handschriftlichen „Familienbuch“ der Familie Barazetti in deren Familienarchiv in Zollikon (FABZ) befindet. Vgl. FABZ: Seconde Partie de la généalogie et des armoires de la famille Barazetti, de leurs aïeux, descendants et de leurs parentés, ainsi que le[s] branches, par Ferdinand Barazetti-Freyenried (historio-héraldicien), S. 64. Insgesamt muss aber den teilweise ‚phantasievollen‘ Angaben dieses nach dem Zweiten Weltkrieg angelegten „Familienbuches“ – so auch die Auskunft von Herrn Cäsar Alexander Barazetti-Woltersom, der mir freundlicherweise Einblick in das Privatarchiv der Familie gewährte – mit Vorsicht begegnet werden. So gibt der Verfasser – entgegen den Einträgen in den Florentiner Taufregistern – nicht nur vollkommen andere Namen und Lebensdaten von Collinis Eltern an, sondern sein biographischer Abriss weist zudem weitere Ungereimtheiten auf.

- 14 Vgl. ASF: Raccolta genealogica Sebregondi, Nr. 1741. Alleine der 1723 geborene Iacopo wird in dieser Wahlliste nicht genannt.
- 15 Vgl. zum allgemeinen Hintergrund: Niccolò RODOLICO: Emanuele de Richecourt. Iniziatore delle riforme lorensi in Toscana, in: DERS.: Saggi di storia medievale e moderna, Florenz 1963, S. 362–378; Giuseppe PANSINI: Les réformes de François-Etienne de Lorraine en Toscane (1737–1765), in: La Lorraine dans l’Europe des Lumières. Actes du colloque organisé par la Faculté des lettres et sciences humaines de l’Université de Nancy (= Annales de l’est, Mémoire 34), Nancy 1968, S. 359–366; Eric W. COCHRANE: Florence in the forgotten centuries 1527–1800. A history of Florence and the Florentines in the age of the Grand Dukes, Chicago 1973; Jean-Claude WAQUET: La Toscane après la paix de Vienne (1737–1765): Prépondérance autrichienne ou absolutisme lorrain, in: Revue d’histoire diplomatique 93 (1979), S. 202–222; Furio DIAZ: Agl’inizi della dinastia lorenese in Toscana. I Problemi

der Kirche begann zu schwinden, wie nicht nur die Duldung der Freimaurer belegt.¹⁶ Gestützt auf den politischen Reformwillen der neuen lothringischen Verwaltung, die 1743 ein neues Pressegesetz verabschiedete¹⁷, griffen die Ideen der Frühaufklärung ins Großherzogtum über.

della Reggenza, in: *Studi di Storia Medievale e Moderna per Ernesto Sestan*, Bd. 2 (= *Età Moderna*), Florenz 1980, S. 669–701; Jean-Claude WAQUET: *De la corruption. Morale et pouvoir à Florence aux XVIIe et XVIIIe siècle*, Paris 1984; LITCHFIELD: *Emergence*, 1986, S. 265ff.; Clementina ROTONDI (Hg.): *I Lorena in Toscana. Convegno internazionale di studi* (Firenze, 20–21–22 novembre 1987) (= *Biblioteca Storica Toscana. Sezione di Storia del Risorgimento*, Bd. 18), Florenz 1989; Zeffiro CIUFFOLETTI/Leonardo ROMBAI (Hgg.): *La Toscana dei Lorena. Riforme, territorio, società. Atti del convegno di studi* (Grosseto, 27–29 novembre 1987) (= *Biblioteca Storica Toscana. Sezione di Storia del Risorgimento*, Bd. 19), Florenz 1989; Jean-Claude WAQUET: *Le Grand-Duché de Toscane sous les derniers Médicis. Essai sur le système des finances et la stabilité des institutions dans les anciens états italiens* (= *Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome*, Bd. 276), Rom 1990 (vgl. dort S. 585–621: Bibliographie mit weiteren Publikationen WAQUETS zur Thematik); Renato PASTA: *L'Accademia dei Georgofili e la riforma dell'agricoltura*, in: *Rivista Storica Italiana* 105 (1993), S. 484–501; Franco VENTURI: *Lorensi e Toscani*, in: *Rivista Storica Italiana* 105 (1993), S. 476–483; Claudio LAMIONI (Hg.): *Istituzioni e società in Toscana nell'età moderna. Atti delle giornate di studio dedicate a Giuseppe Pansini* (Firenze, 4–5 dicembre 1992) (= *Pubblicazioni degli archivi di Stato. Saggi*, Bd. 31), 2 Bde., Rom 1994; Anna BELLINAZZI (Hg.): *La corte di Toscana dai Medici ai Lorena. Atti delle giornate di studio Firenze* (Archivio di Stato e Palazzo Pitti, 15–16 dicembre 1997) (= *Pubblicazioni degli archivi di Stato. Saggi*, Bd. 71), Rom 2002; Renato Pasta: *The Florentine court and its avatars. Eighteenth-century book collections and cultural politics in comparative perspective*, in: BÖDEKER/GIERL (Hgg.): *Jenseits der Diskurse. Aufklärungspraxis und Institutionenwelt in europäisch komparativer Perspektive*, Göttingen 2007, S. 221–24. Vgl. weitere Literaturangaben in Anm. 36.

- 16 Vgl. Ferdinando SBIGOLI: *Tommaso Grudeli e i primi framassoni in Firenze*, Bologna 1967 (= *ND Mailand* 1884).
- 17 Vgl. hierzu auch: Carlo PELLEGRINI: *Giovanni Lami, le „Novelle Letterarie“ e la cultura francese*, in: *Giornale storico della letteratura italiana* 116 (1940), S. 1–17; Benvenuto RIGHINI: *I periodici fiorentini (1597–1950). Catalogo ragionato*, 2 Bde., Florenz 1955; COCHRANE: *Florence*, S. 340ff.; Jean-Claude WAQUET: *Presse et société: le public des „Novelle letterarie“ de Florence (1749–1769)*, in: *Revue française d'histoire du livre* 48 (1979), S. 39–60; Paolo CIAMPI: *Firenze e suoi giornali. Storia dei quotidiani fiorentini dal 700 ad oggi*, Florenz 2002.